

**Andacht am Sonntag „Misericordias Domini“, 18.04.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog und Oehna**

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.**

„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Mit dem Wochenspruch aus dem 10. Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie und Euch zur Andacht, zuhause vor den Radiogeräten.

Heute ist der Sonntag „Misericordias Domini“, nach dem Wochenpsalm und dem Wochenspruch nennen viele ihn auch den Hirtensonntag. Ein für uns etwas seltsames Bild, das da gezeichnet wird: Gott als Hirte, wir als seine Schafe. Doch es wird nicht ein stumpfes Hinterherlaufen gefordert, sondern das Hirtenbild funktioniert andersherum: Gott ist der, der sich kümmert um jede und jeden von uns – so wie der Hirte um die Schafe seiner Herde.

**Wir singen aus dem Liederbuch „Hohes und Tiefes“ das Lied:
Schenk uns Zeit.**

Lied – Schenk und Zeit (HuT 415).

//: Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit. ://

*Zeit zum Nehmen, Zeit zum Geben, Zeit zum Miteinanderleben.
//: Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit. ://*

*Zeit zum Trinken, Zeit zum Essen, Zeit, um niemand zu vergessen.
//: Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit. ://*

*Zeit zum Beten, Zeit zum Klagen, Zeit, dir, Gott, auch Dank zu sagen.
//: Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit. ://*

Wir sprechen gemeinsam Psalm 23.

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

(Gesungen:)

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Ich bete.

Du Gott voll Güte und Erbarmen, grenzenlos sind deine Liebe und Geduld. Wir bitten dich: Sei auch geduldig mit uns und locke uns zu einem Leben in deinem Geist und in deiner Freiheit. Erhöre uns um Christi willen. Amen.

Lied – Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274).

Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute,

darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute.
Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das
wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute,
das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute;
er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass
um seines Namens willen.

Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke
in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke:
denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich,
auf dein Wort ich mich lasse.

Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben,
machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben
mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel
deiner geistlichen Freuden.

Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben,
und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben
auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein
bei Christus, meinem Herren.

(Ansprache:)

Der Prophet Hesekiel schreibt im 34. Kapitel Sätze auf, die auch heute
noch – oder wieder – ganz aktuell klingen:

*Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage
gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht
Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!
Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? So spricht Gott der
HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren
Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten
sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine
Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen
sollen. Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner*

*Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe
sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine
Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie
zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war: Ich will sie aus
allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln und will
sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in
den Tälern und an allen Plätzen des Landes. Ich will sie auf die beste
Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen
sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf
den Bergen Israels. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will
sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene
wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete
verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist,
behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ja, ihr sollt meine
Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein,
spricht Gott der HERR.*

Liebe Gemeinde,

wie schlecht steht es eigentlich wirklich um uns als Kirche? In den
letzten Jahren hört und liest man da ja allerhand. Der Schwund der
Gemeindeglieder nimmt allmählich beängstigende Ausmaße an. Die
Gemeinden werden immer größer, was die Fläche angeht. Manche
Kirchengemeinde, mancher Pfarrsprengel, hat inzwischen so viele
Kirchen zu verwalten, dass das schon rein rechnerisch kaum noch
möglich erscheint – in unserem Fall sind es auch schon über 20. Das
ist finanziell künftig ebenso wenig zu stemmen wie personell. Und
nicht zuletzt ist es kein Geheimnis, dass sich die Leitenden unserer
Kirche weit entfernt haben von denen, die die Arbeit vor Ort machen.
Die Frage steht dabei im Raum, ab wo die Leitungsebene anfängt –
vielleicht schon bei uns Gemeindepfarrern?

Die düstere Prognose hing wie das drohende Schwert über uns. Und
dann kam Corona und machte alles noch schlimmer. Woher sollen
künftig die Mittel kommen, wenn die Menschen bemerken, dass sie
eigentlich auch ganz gut ohne die Kirche auskommen können. Und,
mal ganz ehrlich, kann man es ihnen verdenken, wo doch so wenig
zu hören und zu sehen war von Kirche in diesen letzten zwölf

Monaten? Schwere Zeiten, in denen wir leben, stürmische Gewässer, auf denen das Kirchenschiff fährt. Und tatsächlich großteils selbstgemacht, würde ich sagen.

In diese Kerbe schlägt der Prophet, der vorgibt, im Namen Gottes zu reden, schon vor so vielen Jahrhunderten, ja Jahrtausenden. Scheint sich demnach um kein neues Problem zu handeln. Gott wird alle die bestrafen, die den ihnen gestellten Auftrag nicht erfüllt haben, die seine Herde nicht gut geweidet haben. Das gilt uns, den Haupt- und auch Ehrenamtlichen der Kirchen. Da läuft es mir kalt den Rücken hinunter, denn ich fühle mich ertappt. Als Hüter der Herde Gottes versagt. Seinem Anliegen nicht gerecht geworden. Wo der Anspruch nicht mehr heißt: Anderen von Gottes Liebe zu erzählen, wo die große Begeisterung fehlt, da geht das Sterben von Kirche und Glauben los. Ja, ein moderner, ein erschreckend moderner Bibeltext, der uns viele schmerzhaft Wahrheiten ins Stammbuch schreibt.

Zugleich aber auch ein Text, der Hoffnung macht. Denn das Ergebnis des Scheiterns ist nicht, wie die Demoskopen das annehmen möchten und wie die auch innerkirchlichen Unglückspropheten es herbei reden möchten, das Ende der Kirche. Gott wird es in seine eigenen Hände nehmen. Er wird wettmachen, was wir, die in seinem Dienst täglich versagen, an anderen zerstören. Er wird die Lieblosigkeit, den Mangel an Begeisterung, die nicht vorhandene Freude an Gottesdiensten und allem übrigen Gemeindeleben wenden in das genaue Gegenteil. Gott lässt nicht zu, dass seine Kirche zugrunde geht, nur weil es so sehr menschelt in ihr.

Mich macht das froh. Ich weiß, dass ich nicht allein stehe und damit auf verlorenem Posten. Ich darf mich darauf verlassen, dass meine Fehler, die ich in meinem Tun allemal mache, am Ende nicht ins Gewicht fallen, dass Gott hinter mir aufräumen wird. Das erleichtert kolossal. Und macht Mut, es einfach mal zu probieren. Zu erzählen davon, dass da ein Gott ist, der uns Menschen so sehr liebt, dass er keinen verloren geben will. Zu schwärmen von der Welt, die er bauen wird, in der Gerechtigkeit und Frieden zu ihrem Recht kommen. Und dankbar festzuhalten, dass jede und jeder von uns an seinem und ihrem Ort dazu beitragen darf, dass ein bisschen von all dem schon

heute deutlich werden kann. Denn eines ist ja auch klar: Gott möchte in keinem Fall, dass ich mich jetzt zurücklehne und ihn alles machen lasse. Er ruft mich auf, mit ihm zusammen für seine Herde dazusein. Er braucht mich – so wie er alle Menschen braucht, als Zeugen seiner Liebe, als Aushängeschild der Freude, die der Glaube ins Leben bringt. Immer gelingt es mir nicht, davon mitzuteilen, weiterzugeben. Allzu oft bin ich traurig, geduckt, ohne Mut und Begeisterung. Daran will und darf ich arbeiten – an der Überzeugung, dass Gott da ist. Und dass er etwas will von mir – in all meiner Unzulänglichkeit bin ich doch Teil seiner Mannschaft. Wie schön.

Die Prognose ist nicht düster. Ganz im Gegenteil. Was uns erwartet, ist das Reich Gottes. Seine neue Welt. Seine Zukunft. Hell und strahlend.

Amen.

Lied – Ich möcht, dass einer mit mir geht (EG 209).

Ich möcht', dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Ich möcht', dass einer mit mir geht.

Ich wart', dass einer mit mir geht,
der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden.
Ich wart', dass einer mit mir geht.

Es heißt, dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Es heißt, dass einer mit mir geht.

Sie nennen ihn den Herren Christ,
der durch den Tod gegangen ist;
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Ich bete.

**Du guter Hirte, Jesus Christus. Bei dir ist kein Mangel.
Du bist da. Du mahnst. Du liebst. Du rettetest.**

**Gehe denen hinterher und rette, die sich verloren haben.
Gehe denen hinterher und beschütze, die in Angst vergehen.
Gehe denen hinterher und hole zurück, die dem Tod
entgegengehen.**

**Nimm auf deine Schulter die, die trauern und tröste sie.
Nimm auf deine Schulter die, die sich nicht beirren lassen und
Gutes tun. Nimm auf deine Schulter die, die anderen beistehen
und sie pflegen.**

**Sprich und verwandele die Herzen, damit Frieden wird.
Sprich und rühre die Gewissen an, damit die Hungernden satt
werden. Sprich und mahne zur Gerechtigkeit, damit auch die
Armen geimpft werden.**

**Deine Liebe, deine Barmherzigkeit, dein Treue teile aus unter uns
aus und unseren Kindern, bei allen, die uns verbunden sind –
nah und fern. Dir vertrauen wir uns an – du guter Hirte, Jesus
Christus.**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich
komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser
tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

Lasst uns hingehen im Frieden des Herrn.

**Herr, segne uns und behüte uns.
Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden.**

Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat
beschlossen, dass oberhalb einer Inzidenz von 100 keine
Präsenzgottesdienste stattfinden können.

Daher erhalten Sie auch weiterhin die Tütenandacht, die sie am Sonn-
tag um 10 und 19 Uhr auf UKW 90,6 oder im Internet unter
www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog (Kirchenradio
Jüterbog) anhören können. Die Nikolaikirche in Jüterbog steht am
Sonntag von 10 – 12 Uhr für Sie offen; auch hier wird die Andacht
übertragen.

Weiterhin hören Sie im Kirchenradio jeden Donnerstag um 19 Uhr die
Literarische Andacht, ebenso täglich um 17 Uhr unsere Nachmittags-
stunde mit Liedern, Texten und Gedichten. Auch viele weitere span-
nende und interessante Sendungen erwarten Sie dort, 24 Stunden
täglich sind wir zu hören.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio,
auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die
Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!